

PRESSEMAPPE

ÖH-WAHLEN 2023

PRESSEKONFERENZ / DONNERSTAG, 30.03.2023

UNABHÄNGIGE FACHSCHAFTSLISTEN ÖSTERREICHS

WWW.FACHSCHAFTSLISTEN.AT



INHALTSVERZEICHNIS

Wer wir sind	04
---------------------	-----------

Unser Spitzenkandidat	05
------------------------------	-----------

Bilanz	06
---------------	-----------

Krisenbewältigung
Kontakte zu Stakeholder_innen
Prüfungsscheck
Bezahlung für Studierende in Sommerschulen
Vernetzung, Schulung, Vertretungswerkstatt

Grundsätze - Unabhängigkeit als Leitlinie	07
--	-----------

Für eine parteipolitisch unabhängige Studierendenvertretung
Für einen freien und offenen Zugang zu Bildung
Für Mitsprache von Studierenden auf allen Ebenen
Für echte Mitsprache an den Hochschulen
Für Inklusion und Offenheit
Für eine lebenswerte Zukunft
Für ein hürdefreies Studium
Für die Ausfinanzierung von Hochschulen
Für eine transparente ÖH
Für das allgemeinpoltische Mandat der ÖH
Für Qualität im Studium
Für ein studierendenfreundliches Studienrecht
Für mehr Flexibilität im Studium
Für soziale Diversität an Hochschulen
Für Internationalität an Hochschulen
Für die ethische Reflexion von Lehre und Forschung

Forderungen	12
--------------------	-----------

Rund ums Studium	12
Prüfungen	15
Qualität in der Lehre	16
Inklusive Hochschulen	18
Soziales	20
Stärkung der Studierendenvertretung	22

Kontakt	24
----------------	-----------

WER WIR SIND



Die Unabhängigen Fachschaftslisten Österreichs (FLÖ) sind ein Zusammenschluss parteiunabhängiger, lokaler Listen, welche an den jeweiligen Hochschulen eine Exekutivbeteiligung anstreben. Die Arbeit der FLÖ stellt die Studierenden in den Mittelpunkt und dient nicht zur Erhaltung einer Parteistruktur. Wir haben Spaß an einer offenen und sachorientierten ÖH-Arbeit und wollen so viele Menschen wie möglich in unsere Arbeit einbinden. Auch in den nächsten zwei Jahren wollen wir eine aktive Rolle in der ÖH-Bundesvertretung wahrnehmen.

Unabhängige Fachschaftslisten Österreichs - Hochschulgruppen

Wien

Fachhochschule Technikum Wien – Unabhängige Studierendenvertretungsliste – USV
Technische Universität Wien – Fachschaftsliste TU Wien - FL
Universität für Bodenkultur – Unabhängige Fachschaftsliste BOKU – FL BOKU
Universität für Veterinärmedizin Wien – Aktionskomitee – AK
Universität Wien - Unabhängige Fachschaftsliste Uni Wien - FL

Steiermark

Kunstuniversität Graz - Delphin und Drache - D&D
Technische Universität Graz – Fachschaftsliste TU Graz – FSL TU Graz
Universität Graz – Fachschaftslisten Uni Graz – FLUG

Oberösterreich

Fachhochschule Gesundheitsberufe Oberösterreich - FL FH Gesundheitsberufe - FL FHGOÖ

Salzburg

Mozarteum Salzburg – Liste Mozarteum

Kärnten

Universität Klagenfurt – Plattform Unabhängiger Studierender – PLUS
Fachhochschule Kärnten - Fraktion Unabhängiger Studierender - FRUST

Tirol

FH Kufstein - Unabhängige Fachschaftsliste FH Kufstein - FSL FH Kufstein



© Unabhängige Fachschaftslisten Österreichs

Eine Übersicht über die lokalen Hochschulgruppen und deren Teams ist auch auf unserer Website <https://fachschaftslisten.at/ueber-uns/hochschulgruppen/> zu finden.

UNSER SPITZENKANDIDAT



MICHAEL PINTER

Ich heiße Michael Pinter, bin 24 Jahre alt und studiere den Master in Biotechnology an der BOKU in Wien. Seit 2021 darf ich im Vorsitzteam und seit 2022 als Vorsitzender der Hochschüler_innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien bereits aktiv die Interessen der Studierenden vertreten und mich für bessere Studienbedingungen an der BOKU einsetzen. Eine offene ÖH, in der alle motivierten Studierenden sich ehrenamtlich engagieren können und die sich dort verwirklichen können, sind mein Ideal von studentischer Mitsprache an der Hochschule.



Die ÖH hat mir vieles gezeigt, gelehrt und wichtige Lehren mit auf den Weg gegeben. Ich habe gelernt, im Team zu arbeiten, das Interesse der Gemeinschaft und des Großen und Ganzen in den Vordergrund zu stellen und gegen starre Systeme an der Hochschule anzukämpfen und diese aufzubrechen.

Als first generation student möchte ich mich die nächsten 2 Jahre besonders dafür einsetzen, allen einen Zugang zu Bildung zu ermöglichen, die dies wollen – denn Bildung ist ein Menschenrecht. Faire Studienbedingungen und Qualität im Studium sind mir wichtig, das Studium soll für alle die beste Zeit im Leben sein. Als BOKU Student möchte ich über die Arbeit in der ÖH Bundesvertretung vor allem einen Einfluss auf die Nachhaltigkeit der Hochschulen haben. Diese haben noch einiges aufzuholen und müssen endlich eine Vorreiterrinnenrolle einnehmen!

BILANZ



Als FLÖ haben wir uns in der Exekutive unseren Grundsätzen entsprechend für die Studierenden eingesetzt. Wir konnten sehr gut mit unseren Koalitionsfraktionen zusammenarbeiten und sehen auf eine erfolgreiche linke Exekutive zurück, die wir fortführen möchten.

Krisenbewältigung

Nach der Covid-19 Pandemie, folgten der Angriffskrieg in der Ukraine und die extreme Teuerung und die Erdbeben in der Türkei, in Kurdistan und Syrien. In diesen Krisen galt es, schnell und effektiv Lösungen für betroffene Studierende zu finden. Dies geschah sowohl durch finanzielle Fördertöpfe, als auch durch Organisation von psychologischer Beratung und Hilfsangeboten vor Ort und in Österreich.

Kontakte zu Stakeholder_innen

Als FLÖ ist uns eine Gesprächsbasis auf Augenhöhe wichtig. Aus diesem Grund setzen wir auf ehrliche Vertretungsarbeit und gute Diskussionskultur. Dies ist vor allem bei unseren Kontakten zu diversen Stakeholder_innen relevant. Egal ob bei Gesprächen mit BMBWF, uniko, SVK, FHK, RÖPH, ÖPUK oder anderen - wir haben die Sorgen und Ängste der Studierenden angesprochen und gemeinsam an Lösungen gearbeitet.

Prüfungscheck

An den Fachhochschulen werden Prüfungen und der Abschluss von Lehrveranstaltungen durch Prüfungsordnungen geregelt. Wir haben sämtliche Prüfungsordnungen auf rechtliche Konformität prüfen lassen, um fairere Studienbedingungen für FH-Studierende zu erreichen. Nicht konforme Prüfungsordnungen werden eingeklagt.

Bezahlung für Studierende in Sommerschulen

Wir konnten außerdem erreichen, dass die Studierenden, die in den Sommerschulen arbeiten und gearbeitet haben, bezahlt wurden. Dies ist wichtig, da viele Studierende neben dem Studium arbeiten müssen, um sich ihr Leben zu finanzieren und so Lehrpraxis und Entlohnung verbunden werden konnten.

Vernetzungen, Schulungen, Vertretungswerkstatt

Die Vertretungswerkstatt stellt Österreichs größte Schulung für alle Studierendenvertreter_innen dar. Neben dem Erwerb von Kompetenzen in Projekt-, Kommunikations- und Krisenmanagement, Internationalisierung und vielem mehr ist das Event auch eine hervorragende Gelegenheit zur Vernetzung mit über 150 anderen motivierten Personen. Uns war und ist die Fortsetzung dieses einzigartigen, von uns eingeführten und seit Jahren organisierten Projektes ein großes Anliegen. Das Schulungswochenende fand einmal in Präsenz und im Jahr darauf in digitalem Format statt.

GRUNDSÄTZE UNABHÄNGIGKEIT ALS LEITLINIE



Für eine parteipolitisch unabhängige Studierendenvertretung

Wir sind eine parteipolitisch unabhängige Studierendenvertretung und sprechen uns gegen jegliche Parteipolitik in der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft aus.

Die Interessen der Studierenden stehen für uns an oberster Stelle! Diese zu vertreten, funktioniert parteipolitisch unabhängig am besten. Finanzielle und ideologische Eigenständigkeit – ohne eine Parlamentspartei im Hintergrund – ermöglicht uns ungebundenes und selbstbestimmtes Handeln.

Eine gute Studierendenvertretung muss kritisch sein und darf nicht aufgrund eines Abhängigkeitsverhältnisses von Parlamentsparteien ihre eigentliche Aufgabe aus den Augen verlieren - Parteiinteressen dürfen nicht an die Stelle der Interessen der Studierenden treten!

Für einen freien und offenen Zugang zu Bildung

Bildung ist ein Menschenrecht!

Wir vertreten die Ansicht, dass der Zugang zu Bildung nicht beschränkt werden darf - weder durch finanzielle, noch echte Zugangsbeschränkungen. Darum sind wir gegen jegliche finanziellen Hindernisse, in und vor dem Studium, seien es Studiengebühren, Studienbeiträge, Kautionen oder Aufnahmeverfahren. Die Aufgabe des Staates ist es, für einen entsprechenden Ausbau der Kapazitäten an bestehenden Hochschulen sowie die dafür notwendigen Ressourcen zu sorgen. Durch die Schaffung der passenden Rahmenbedingungen an Hochschulen soll allen, die ein Studium anstreben, ein freier und offener Hochschulzugang ermöglicht werden.

Für Mitsprache von Studierenden auf allen Ebenen

Alle Studierenden sollen die Möglichkeit haben, durch die Vertretungsarbeit ihre Hochschule mitzugestalten. Wir sind ein Zusammenschluss unabhängiger Hochschullisten und für uns ist die Einbindung aller Studierenden in sämtliche Entscheidungsfindungsprozesse an den Hochschulen und in der ÖH-Arbeit von zentraler Bedeutung. Durch niederschwellige Partizipationsmöglichkeiten haben alle Studierenden bei uns einen Platz.

Uns ist wichtig, dass auch partei- und fraktionslose Studierendenvertreter_innen und studentische Organisationen und Institutionen bei uns eine Ansprechperson haben und ihre Anliegen Gehör finden, da ehrenamtliches Engagement nicht von Fraktionszugehörigkeit abhängen darf.

Für echte Mitsprache an den Hochschulen

Studierende sind die größte Personengruppe an den Hochschulen. Wir verstehen uns weder als deren Kund_innen noch als Produkte, sondern als mitverantwortliche Angehörige. Als solche sehen wir die studentische Partizipation in allen möglichen Hochschulprozessen und den zugrundeliegenden Gesetzesentwicklungen als essentiell an. Hochschulen leben von dem Zusammenspiel zwischen Forschung und Lehre, welches ohne Studierende nicht möglich wäre. Daher müssen Studierende in alle Entscheidungsprozesse an Hochschulen einbezogen werden, beispielsweise durch eine drittelparitätische Besetzung der Gremien und dem Ausbau demokratischer Strukturen.

Für Inklusion und Offenheit

Wir setzen uns für inklusive, diverse und barrierefreie Hochschulen ein, wollen diskriminierende Strukturen aufbrechen und stehen aktiv für mehr Diversität unter Lehrenden und Studierenden ein.

Deshalb lehnen wir jegliche Form der Diskriminierung entschieden ab. Rassistische, sexistische, queerfeindliche, ableistische und diskriminierende Ideologien dürfen an keiner Hochschule einen Platz finden. Wir treten aktiv gegen diskriminierende Handlungen und Äußerungen auf.

Für eine lebenswerte Zukunft

Die Klimakrise gefährdet jegliches Leben auf unserem Planeten und ist damit DIE Herausforderung unserer Zeit. Aufgrund der Dringlichkeit ist akutes Handeln erforderlich, wobei strukturelle Ursachen der Klimakrise kritisch hinterfragt und aktiv geändert werden müssen.

Die Hochschulen müssen eine Vorbildfunktion gegenüber der Gesellschaft allgemein einnehmen, indem sie durch ihre Forschung, ihre Lehre und ihr Handeln zu einer sozialökologischen Transformation beitragen. Dabei ist es wichtig, die Auswirkungen und Zusammenhänge der Klimakrise als ökologisches, soziales und interdisziplinäres Problem zu verstehen und zu behandeln. Diese Inhalte müssen auch in der Lehre verankert werden, um das notwendige Wissen für die Bewältigung der Klimakrise zu vermitteln. Wir als Studierende haben die gesellschaftliche Verantwortung, uns für Maßnahmen an und außerhalb der Hochschule einzusetzen und nehmen uns das Recht, deren Umsetzung einzufordern.

Für ein hürdefreies Studium

Wir treten für die umfassende Unterstützung Studierender ein und streben insbesondere den Ausbau eines an die Lebensrealität der Studierenden angepassten Beihilfen- und Stipendiensystems an. Auch günstiges Wohnen, leistbares, qualitativ hochwertiges Essen in der Mensa und verbilligte Tickets für öffentliche Verkehrsmittel sind uns ein Anliegen.

Wir setzen uns für den Abbau von finanziellen Hürden in der Hochschullandschaft ein. Es darf weder die finanzielle Stellung der Studierenden, noch das Einkommen der Eltern über den Beginn oder den erfolgreichen Abschluss des Studiums entscheiden.

Studieren muss unabhängig vom finanziellen Background möglich gemacht werden!

Für die Ausfinanzierung von Hochschulen

Für uns ist Bildung eines der höchsten Güter der Gesellschaft. Hochschulen sind Zentren des Diskurses und wichtiger Ausgangspunkte des gesellschaftlichen Fortschritts. Deshalb müssen Hochschulen durch öffentliche Mittel ausfinanziert werden. Wenn Hochschulen auf das Geld aus der Wirtschaft angewiesen sind, ist freie Forschung und Lehre unmöglich. Drittmittel sollen nur Zusatzeinnahmen und nicht essentiell für den Betrieb der Hochschulen sein. Zugänge zu Studien sollen nicht durch mangelnde finanzielle Ressourcen beschränkt sein.

Für eine transparente ÖH

Um Studierenden die Arbeit der ÖH frei zugänglich zu machen, ist es uns wichtig, diese transparent zu kommunizieren. Wir stehen dafür, dass die ÖH getroffene Beschlüsse und die dahinter liegende Argumentation sowie ihre Finanz- und Personalentscheidungen veröffentlicht.

Als FLÖ legen wir unsere Wahlkampfkosten jede Periode offen, um einen Schritt in Richtung transparente ÖH zu setzen und fordern andere Fraktionen auf dasselbe zu tun!

Für das allgemeinpolitische Mandat der ÖH

Die Realität der Studierenden endet nicht an den Türen der Hochschulen. Das Leben der Studierenden hat viele Facetten und wird von unterschiedlichsten Einflüssen bestimmt. Ebenso wirkt die Gesellschaft direkt auf uns Studierende zurück. Studierende sind eine Gesellschaftssparte, die in der Politik ohnehin zu wenig Gehör bekommt - daher ist es wichtig, dass die ÖH ihre Interessen in allen Belangen laut vertritt.

Daher setzt sich die FLÖ für die aktive Ausübung des allgemeinpolitischen Mandats ein.

Für Qualität im Studium

Wir kritisieren den Wandel der Hochschulen zu reinen Ausbildungseinrichtungen und sprechen uns klar gegen Bildungsökonomisierung aus. Für uns stehen Studierende im Mittelpunkt. Nicht das bloße Konsumieren und Reproduzieren von Wissen, sondern das Vermitteln von aktuellen und relevanten Lehrinhalten sowie die Förderung des kritischen und selbstständigen Denkens sehen wir als zentrale Aufgabe der Hochschule an. Zeitgemäße und qualitätsvolle Lehre soll Studierende dazu befähigen, sich kritisch mit aktuellen Themen- und Forschungsgebieten auseinanderzusetzen. Die Lehre soll sich stetig anhand aktueller didaktischer und fachlicher Erkenntnisse weiterentwickeln und als forschungs- und kunstgeleitete Lehre verwirklicht werden.

Ein zentrales Ziel der Hochschulen sollte die Förderung und Sicherstellung der Qualität eingerichteter Studien sein. Dies umfasst unter anderem Aspekte wie Studierbarkeit, angemessene Betreuungsverhältnisse in immanenten Lehrveranstaltungen, ECTS-Gerechtigkeit, sowie Vereinbarkeit mit Beruf und Betreuungspflichten.

Für ein studierendenfreundliches Studienrecht

Wir begrüßen die Autonomie der Hochschulen und die Freiheit der Lehre, sehen allerdings einheitliche Mindeststandards im Studienrecht als Voraussetzung für qualitatives Studieren. Das Studienrecht ist dazu gedacht, um Studierenden Rechtssicherheit während des Studiums zu geben - es ist unser Werkzeug zur Einforderung der rechtlichen Verpflichtung der Hochschule gegenüber den Studierenden.

Studienrecht muss öffentliches Recht bleiben und darf nicht in das Privatrecht wandern. Vertragliche Bindungen an die Hochschule kritisieren wir.

Für mehr Flexibilität im Studium

Wir setzen uns dafür ein, dass Studierende ihr Studium flexibel gestalten können, da individuelle Schwerpunktsetzung wesentlich zur Qualität im Studium beiträgt. Dazu gehört der Abbau von Voraussetzungsketten, genauso wie eine ausreichend große Anzahl an frei wählbaren ECTS in Curricula, und zeitliche Flexibilität in der Studienorganisation, die den Studierenden ermöglichen sollen, ihr Studium an ihre Lebensrealität und ihre Interessen anzupassen.

Alternative Studienmodelle wie individuelle Studien, Teilzeit- oder berufsbegleitende Studien sollen individuelle Bildung sowie Studieren mit Berufs- oder Betreuungspflichten ermöglichen.

Für soziale Diversität an Hochschulen

Wir setzen uns insbesondere für die Förderung und Unterstützung von FLINTA* (Frauen, Lesben, Inter-, Non-binary, Trans- und Agender) Studierenden, First Generation Students, (Studierende, die in ihrem familiären Hintergrund keine Akademiker_innen haben), migrantische Studierende, sowie jegliche Studierende aus marginalisierten Gruppen ein. Diese haben es oft schwerer ein Studium zu beginnen, in der von der Gesellschaft erwarteten Geschwindigkeit im Studium voranzukommen und abzuschließen. Deshalb soll es für diese Studierenden und Studieninteressierte Angebote zur Unterstützung und Orientierung, wie individuelle Beratung, geben. Bildungsgrad und Herkunftsland der Eltern dürfen nicht entscheidend für den Bildungsweg der nachfolgenden Generation sein.

Für Internationalität an Hochschulen

In unserer vernetzten Welt ist internationale Mobilität unbedingt notwendig. Damit einher gehen für das Leben bereichernde Erfahrungen durch kulturellen und sprachlichen Austausch über das Studienfeld hinaus. Dies sollte auch Studierenden ermöglicht werden. Aus diesem Grund setzen wir uns für die Erleichterung der Teilnahme an Austauschprogrammen - sowohl für Outgoing students als auch für Incoming students - und eine bessere Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen ein.

Weiters dürfen Studierende aus Drittstaaten nicht länger durch die Zahlung eines deutlich höheren Studienbeitrags diskriminiert werden.

Für Lehrende und Studierende sollen die gleichen Anforderungen an ihr Sprachniveau gestellt werden. Zum Einstieg für internationale Studierende muss es möglich sein, geforderte Sprachnachweise auch ohne Zusatzkosten zu erbringen bzw. die benötigten Sprachen am Studienbeginn an der Hochschule zu erlernen. Kurse und Sprachprüfungen sind durch die Hochschulen kostenlos anzubieten.

Für die ethische Reflexion von Lehre und Forschung

Um einen verantwortungsvollen Umgang in der Forschung sicherzustellen, setzen wir uns für die Einrichtung von unabhängigen Stabsstellen an der Hochschule zur Evaluierung von Forschungsprojekten hinsichtlich ethischer Fragestellungen ein. Diese sollen des Weiteren eine Beratungsstelle für Forschende, Studierende und Lehrende zum Thema ethische Forschung sein. Die Herkunft von Drittmitteln soll nach Möglichkeit offen gelegt werden, um Transparenz zu gewährleisten. Weiters fordern wir Folgenabschätzungen zu Forschungsprojekten an Hochschulen, welche offenzulegen sind.

Lehrende sollen sich außerdem ihrer Verantwortung bewusst sein und sich in ihren Lehrinhalten mit ethischen Fragestellungen auseinandersetzen und Studierende anregen, Themen ganzheitlich zu betrachten und kritisch zu hinterfragen.

FORDERUNGEN



RUND UMS STUDIUM

Faire Regelungen bei Anwesenheitspflichten

Wir fordern eine klare Regelung darüber, welche Abwesenheitsgründe bei einer Lehrveranstaltung von der Leitung zu akzeptieren sind. Jedenfalls ist für uns selbstverständlich, dass Krankheit und familiäre Notfälle zu einer Abwesenheit ohne negative Konsequenzen für die Studierenden führen müssen. Außerdem soll eine Maximalgrenze für Anwesenheitspflichten eingeführt werden (zB bei 80 %). Anwesenheitspflichten müssen didaktisch begründet werden. Eine ausnahmslose Anwesenheitspflicht ohne jegliche Flexibilität stellt vor allem für Studierende mit Betreuungspflichten eine unverhältnismäßige Mehrbelastung dar.

Entscheidungsfreiheit für Bewerber_innen an Fachhochschulen

An österreichischen Fachhochschulen gibt es ein großes Angebot an Studiengängen mit unterschiedlichen Curricula und Schwerpunkten. Viele Studienwerber_innen können sich allerdings nicht frei zwischen diesen Möglichkeiten entscheiden, da viele FHs eine rechtsverbindliche Zusage verlangen, während Rückmeldungen von anderen FHs noch ausständig sind. Bewerber_innen müssen frei zwischen ihren Möglichkeiten wählen können! Wir fordern daher einen österreichweit einheitlichen, definierten Zeitpunkt bis zu dem FHs ihre Entscheidung bekannt geben müssen, damit Studienwerber_innen in Ruhe zu ihrem zukünftigen Studium zusagen können.

Weiterführende Master als Studiengänge an Fachhochschulen

Viele Studierende können keinen weiterführenden Master an ihrer Fachhochschule antreten, da dieser dort nur als Lehrgang angelegt ist und somit mehrere Tausend Euro kosten. Viele werden dadurch sogar gezwungen ihren Studienort zu wechseln, um ein passendes Masterstudium belegen zu können. Dieser Missstand ist kein Einzelfall und führt zu sozialen Beschränkungen im Studium! Jeder weiterführende Master muss als Studiengang angeboten werden, um allen Studierenden die weiterführende (Aus-) Bildung zu ermöglichen!

Echte Durchlässigkeit von Fachhochschulen auf Universitäten

Aufgrund des oft fehlenden Angebots an passenden Masterstudien an FHs, beginnen immer mehr FH-Absolvent_innen Masterstudien an Universitäten. Dort werden sie, schon bei der Zulassung, oft behandelt, als wäre ihr Studium nichts wert. Ihr Abschluss wird oft trotz fast identischen Inhalten nicht als gleichwertig zu dem einer Universität angesehen. Wir fordern daher eine echte, gelebte Gleichstellung und echte Durchlässigkeit zwischen FH- und Universitätsbachelors.

FORDERUNGEN

RUND UMS STUDIUM

Öffentliche Ausfinanzierung von Hochschulen

Wir fordern die Ausfinanzierung aller Fachhochschulen, pädagogischen Hochschulen und Universitäten durch die öffentliche Hand. Nur wenn die Finanzierung langfristig sichergestellt ist und nicht von Investitionen privater Firmen abhängt, lassen sich hochqualitative Studien anbieten. Drittmittel dürfen ausschließlich als Zusatzeinnahmen dienen und nicht notwendig für die Aufrechterhaltung von Lehrbetrieb und Forschung sein. Studierende müssen die Sicherheit haben, dass sie ihr Studium fortsetzen und abschließen können.

Open Access bei wissenschaftlichen Arbeiten und Publikationen

Von frei zugänglichen wissenschaftlichen Arbeiten und Publikationen profitieren nicht nur Studierende bei der Suche nach einer passenden Quelle für ihre Abschlussarbeit, sondern auch die gesamte Gesellschaft, denn Fortschritt setzt einen ungehinderten Wissensfluss voraus. Forschungsergebnisse dürfen nicht hinter Paywalls versteckt werden. Daher fordern wir, gegebenenfalls nach einer Sperrfrist, den freien, kostenlosen und niederschweligen Zugang zu von der öffentlichen Hand finanzierter Forschung.

Digitalisierung und Sinnvoller Umgang mit KI in der Lehre

Künstliche Intelligenz wie ChatGPT sind in aller Munde. Wir fordern einen sinnvollen, reflektierten Umgang mit den Ressourcen an den Hochschulen statt strikter Verbote der Technologien. Bildungseinrichtungen müssen Fortschritte in der Technologie übernehmen und forcieren. Es ist ein wichtiger Skill, zu lernen, wie Künstliche Intelligenz funktioniert und wie man sie richtig bedient, um Studierenden neue Wege ebnen zu können. Auch Fortschritte in digitalen Lehrveranstaltungen, Aufzeichnungen und flipped Classroom Modelle müssen in der Lehre unbedingt beibehalten und ausgebaut werden.

Schaffung von Ethikplattformen an allen Hochschulen

Ethik ist ein sehr relevantes Thema sowohl in der Forschung als auch in der Lehre. Um dies an Hochschulen präsenter zu machen und einen Ort für Diskussion zwischen den Mitgliedern der Hochschulen zu schaffen, soll verpflichtend an allen Hochschulen eine "Ethikplattform" geschaffen werden. In dieser sollen Vertreter_innen aller Organisationseinheiten der Hochschule sowie Studierende vertreten sein. Als Role Model dafür soll die Ethikplattform der Universität für Bodenkultur Wien dienen.

FORDERUNGEN

RUND UMS STUDIUM

Klimakrise und Hochschulen

Die Klimakrise ist die größte Herausforderung unserer Zeit. Die Hochschulen müssen eine Vorreiterinnenrolle einnehmen und ihrer Verantwortung der Gesellschaft gegenüber gerecht werden. Daher fordern wir im Hochschulsektor eine Nachhaltigkeitsstrategie und einen Strategieplan für klimaneutrale Hochschulen bis 2030. Aktive Maßnahmen für den Klimaschutz müssen auch von den Bildungseinrichtungen selbst forciert werden - Green Labs in der Forschung, UZ46 zertifizierter ÖKO Strom und Ausbau der erneuerbaren Energieträgern. Außerdem muss die Klimaforschung vermehrt gefördert und die Erkenntnisse auch umgesetzt werden.

Erstsemestrigentutorium für ALLE!

Das Erstsemestrigentutorium, auch ETUT oder EST, ist an vielen Universitäten ein essentieller Bestandteil für einen guten Start in das Studienleben. Die Erstsemestrigen vernetzen sich, bilden erste Lerngruppen und werden von höhersemestrigen Studierenden begleitet. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass an allen Hochschultypen die Tutorien etabliert werden und somit alle Erstsemestrigen einen guten Einstieg in das Studium haben.

FORDERUNGEN

PRÜFUNGEN

Nachvollziehbare Beurteilungskriterien

Studierende benötigen klare Informationen zu den Aufgabenstellungen der jeweiligen Lehrveranstaltung, um das Zustandekommen der Noten nachvollziehen zu können. Noten dürfen nicht auf die subjektiven Befindlichkeiten von Lehrenden zurückzuführen sein, sondern brauchen objektive Kriterien, nach denen beurteilt wird. Deshalb fordern wir einen umfangreichen Kriterienkatalog, der am Beginn der Lehrveranstaltung an die Studierenden kommuniziert und gegebenenfalls diskutiert wird. Dies soll vor allem bei prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen den Studierenden Sicherheit geben. Um potentiell willkürlichen Beurteilungen Schutzmechanismen entgegenzusetzen zu können, fordern wir die Möglichkeit von Rechtsmitteln gegen die Benotung von Prüfungen

Rechtssicherheit für prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen

Für Lehrveranstaltungen, die mit einer einzelnen Prüfung abschließen (z.B. die klassische Vorlesung), kennt das Gesetz klare Regeln, die Studierende vor Willkür schützen. Bei allen anderen Lehrveranstaltungen ("prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen", wie z.B. Übungen) ist dies nicht der Fall.

Um für Studierende eine höhere Rechtssicherheit bei Themen wie Anwesenheitspflichten und Wiederholbarkeit von Lehrveranstaltungen zu gewährleisten, fordern wir hier gesetzliche Mindestanforderungen. Derzeit gibt es von Hochschule zu Hochschule sehr unterschiedliche Regelungen; daher gilt es hier österreichweite Mindeststandards zu schaffen!

FH-Studierenden die uneingeschränkte Teilnahme an allen gesetzlich vorgesehenen Prüfungsantritten ermöglichen

Grundsätzlich können FH-Studierende bestandene Prüfungen nicht nochmals ablegen, um ihre Note zu verbessern, selbst wenn die Prüfung bereits beim ersten Antritt bestanden wurde. Darüber hinaus schränken viele Fachhochschulen die Möglichkeiten, alle drei gesetzlich vorgesehenen Antritte auch im Krankheitsfall o.Ä. wahrnehmen zu können, ein.

Wir fordern, dass FH-Studierende grundsätzlich immer alle drei gesetzlich vorgesehenen Prüfungsantritte wahrnehmen können und die beste Note gewertet wird.

FORDERUNGEN



QUALITÄT IN DER LEHRE

Verpflichtende Didaktikschulungen & Konsequenzen bei Nichterfüllung von Pflichten der Lehrenden bzw. Hochschulen

All jene Personen, die in die Lehre einsteigen und keine oder nicht ausreichende didaktische Ausbildung absolviert haben, sollen zu einer didaktischen Ausbildung verpflichtet werden. Des Weiteren müssen bei Rechtsverstößen seitens der Hochschule oder der Lehrenden (z.B. zu lange Korrekturdauer, Nichtanbieten von Prüfungsterminen) Konsequenzen folgen und dieser Mißstand schnellstmöglich behoben werden.

Ausbau der Infrastruktur an Hochschulen

Hochschulen sind nicht nur Orte des Lehrens, sondern auch des Lernens. Dafür muss Studierenden die notwendige Infrastruktur geboten werden! Wir fordern daher die Schaffung von ausreichend Lern- und Gruppenarbeitsplätzen sowie eine Ausweitung der Öffnungszeiten der Hochschulen und Bibliotheken. Zusätzlich braucht es Aufenthalts- und Kommunikationsräume, Ruheräume sowie Gemeinschaftsküchen für Studierende. Digitale Infrastruktur muss in den Seminarräumen und Lernräumen nutzbar für Studierende zur Verfügung stehen.

Hochwertige Lehre als essentieller Teil einer Hochschulkarriere

Exzellente Lehre gehört von Seiten der Hochschule honoriert, wohingegen negativ evaluierte Lehre durch entsprechende Schulungen verbessert werden muss. Hierfür braucht es ein niederschwelliges Evaluierungssystem, damit möglichst viele Studierende ihre Meinung anonym abgeben können. Die Ergebnisse müssen Studierendenvertreter_innen zur Verfügung gestellt werden und als Basis für Verbesserungen bzw. Auszeichnungen von Lehrveranstaltungen dienen. Wir fordern, dass für gute Lehre ein attraktives Anreizsystem geschaffen wird und bei ungenügenden didaktischen Kompetenzen Fortbildungen und Schulungen verpflichtend zu absolvieren sind. Weiters soll das Engagement in Gremien eine entsprechende Honorierung finden, denn auch hier wird an den Rahmenbedingungen für hochwertige Lehre gearbeitet.

Faire Regeln für Personalentscheidungen in der Lehre

Um eine bestmögliche Auswahlentscheidung in Kommissionen zu ermöglichen, soll bei der Zusammensetzung von Kommissionen verpflichtend auf Diversität der Mitglieder - insbesondere auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis - geachtet werden. Ebenso muss klargestellt werden, dass eventuelle Befangenheiten jeglicher Art vor Beginn der Kommission definiert und deklariert werden müssen.

Des Weiteren sprechen wir uns für eine Stärkung und gesetzliche Verankerung der Mitwirkungsrechte von Studierenden bei abgekürzten Berufungsverfahren sowie für die Abschaffung der ECTS-Grenze bei der Entsendung von Studierenden in Kommissionen aus.

FORDERUNGEN

QUALITÄT IN DER LEHRE

Studentische Mitspracherechte an der Hochschule stärken

Um die Interessen der Studierenden zu vertreten, braucht es in den Entscheidungsgremien der Hochschulen ein ausgewogenes Machtverhältnis. Momentan werden viele Entscheidungen über die Köpfe der Studierenden hinweg getroffen und unsere Bedürfnisse werden (hochschul-)politischen und finanziellen Interessen untergeordnet. Um das zu ändern, fordern wir, dass mindestens ein Drittel der Plätze in Gremien von Studierenden besetzt wird, um die Anliegen der Studierenden mit starker Stimme vertreten zu können.

Internationalisierung der Curricula

Hochschulen sollten sich stärker auf die Internationalisierung der Curricula mit einem Fokus auf soziokulturell übergreifende Lehre, die Zusammenarbeit mit European Universities Alliances und die Verwendung von Englisch oder anderen Fremdsprachen als Unterrichtssprache konzentrieren.

Dazu sollten Hochschulen interdisziplinäre Lehrpläne entwickeln, die die kulturelle Vielfalt der Studierenden widerspiegeln und ein Bewusstsein für soziokulturelle Übergänge fördern. Die European Universities Alliances sollten sicherstellen, dass die Meinungen und Bedürfnisse aller Beteiligten bei der Gestaltung von gemeinsamen Lehrplänen und Qualifikationen einbezogen werden. Hochschulen sollten vermehrt auf Englisch oder andere Fremdsprachen als Unterrichtssprache setzen, um den Zugang zu internationalen Lehrinhalten und die Vorbereitung auf eine globale Welt zu ermöglichen. Durch diese Maßnahmen können die Studierenden besser auf die globalisierte Welt vorbereitet werden und somit können Studierende eine "Mobilität" Experience gegeben werden, ohne damit ins Ausland fahren zu müssen.

Faire Entlohnung für Praktika

In vielen Studiengängen sind Praktika verpflichtend und nehmen oft über 40 Wochenstunden in Anspruch. Zusätzlich müssen Prüfungen abgeschlossen und das Leben finanziert werden. Gerade in der Pflege und in medizinischen Studien sind die Arbeitsbedingungen und die Entlohnung der Pflichtpraxis beschämend bis nicht vorhanden. Das ist in vielen Fällen ein enormer Stressfaktor. Studierende sind nicht einfach eine billige Stütze für die Praktika anbietenden Stellen, sondern unsere Arbeit ist wertvoll und verdient Anerkennung! Deswegen fordern wir eine faire Entlohnung unserer Arbeit in Praktika.

Projekt IDSA einstellen

In einer Zeit von extremer Budgetknappheit an den öffentlichen Hochschulen wird eine neue "Digitalisierungs Universität" (TU Linz/IDSA) in Oberösterreich als Wahlzuckerl an die dortige Landespolitik aus dem Boden gestampft und mit 800 Millionen Euro ausgestattet. Der mangelnde Bedarf, der private Charakter der "Universität" und die mangelnde Einbindung der Studierenden sind Gründe für unsere Forderung, das Projekt IDSA einzustellen und die freiwerdenden Mitteln direkt den öffentlichen Hochschulen zur Verfügung zu stellen. Es braucht eine Aufarbeitung, warum dieses Projekt von Anfang an zum Scheitern verurteilt war und das Ministerium muss Stellung zum Postenschacher beziehen.

FORDERUNGEN

INKLUSIVE HOCHSCHULEN

Mental Health Unterstützung und kassenfinanzierte Psychotherapie

Psychotherapie und Unterstützungsleistungen für die mentale Gesundheit sind immer noch kaum bis gar nicht durch die Krankenkassen finanziert. Gerade Studierende sind besonders viel Leistungsdruck ausgesetzt, brauchen auch monetär Unterstützung, um Hilfe in Anspruch nehmen zu können. Daher fordern wir, einen Ausbau der kassenfinanzierten Therapieplätze und psychosoziale Anlaufstellen an den Hochschulen, um Studierende zielgerichtet unterstützen zu können.

Verpflichtende Schulungen gegen diskriminierendes Verhalten

Diskriminierende Strukturen sind leider immer noch Bestandteil der Hochschulen. Rassistisches, sexistisches, queerfeindliches oder ableistisches Gedankengut ist unter Lehrenden und Hochschulpersonal keine Seltenheit. Wir fordern Verpflichtende Weiterbildungen für Hochschulpersonal, damit die Hochschulen eine Vorreiterinnenrolle einnehmen. Für langfristige Sensibilisierungen fordern wir jedenfalls regelmäßige Nachschulungen, damit Diskriminierung vorgebeugt wird.

Angebote für Studierende mit Kind(ern) an Hochschulen

5,6 % der Studierenden haben ein Kind im Alter von unter 14 Jahren, das im selben Haushalt lebt. Um auch diesen Studierenden ein Studium zu ermöglichen, müssen Kinderbetreuungsangebote direkt an den Hochschulen ausgebaut werden. Auch Wickeltische und Stillräume müssen flächendeckend angeboten werden.

Barrierefreiheit an Hochschulen

Hochschulen müssen österreichweit barriereärmer werden, um inklusive Bildung ermöglichen zu können. Dafür muss entsprechende Infrastruktur geschaffen werden. Zusätzlich sollen Hochschulen flexible Lehrangebote für Studierende mit länger andauernden Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen anbieten und Prüfungen gegebenenfalls in einer barrierefreien Umgebung anbieten.

Vereinfachte Anerkennung ausländischer Abschlüsse

Um die Mobilität unter den Studierenden und Nachwuchswissenschaftler_innen sicherzustellen, muss es eine nahtlose Anerkennung von Abschlüssen bzw. Reifezeugnissen aus all jenen Ländern geben, welche jene Abschlüsse qualitätsgesichert haben. Derzeit sind, selbst aus EU-Staaten, derartige Nostrifikationen nur unter hohem bürokratischen Aufwand möglich. Es soll in Österreich eine Anerkennungsdatenbank, ähnlich der Anabin Datenbank (<https://anabin.kmk.org>) in Deutschland, eingeführt werden, um rasche und transparente Verfahren zu ermöglichen.

FORDERUNGEN

INKLUSIVE HOCHSCHULEN

Genderdiversität und -sensibilisierung fördern

Aktives Fördern der Genderdiversität an Hochschulen durch Sensibilisierung des bereits bestehenden Lehrkörpers ist unerlässlich. Lehrpersonen müssen eine verpflichtende Schulung zu Frauenförderung, Genderdiversität und Gendersensibilisierung besuchen. Pronomen und der eigene Vorname müssen frei wählbar eingetragen werden können. Zusätzlich müssen Hochschulen eigene Lehrveranstaltungen anbieten, um Studierende auf die Genderproblematik aufmerksam zu machen.

FLINTA* Förderung an Hochschulen

Das Patriarchat macht vor den Hochschulen keinen Halt und cis-Männer strukturell bevorzugt. Wir fordern aus diesem Grund, dass an den Hochschulen echte FLINTA*-Förderung betrieben wird. Die bestehenden Strukturen müssen aufgebrochen und durch Prinzipien der Chancengerechtigkeit ersetzt werden. Dies inkludiert Schulungen zur Awareness und Lehrinhalten dazu genauso wie eigene Förderprogramme, bis eine echte Gleichheit erreicht wurde und keine Gender-Stigmata in der Gesellschaft bestehen.

Queerförderung an den Hochschulen

Fehlendes Wissen zu Themen der Queer Community und Diskriminierung von Queerpersonen sind auf unseren Hochschulen immer noch allgegenwärtig. Hochschulen müssen ihre Angehörigen in Form von Schulungen oder Informationskampagnen zu Themen der Queer Community sensibilisieren. Darüber hinaus soll jede Hochschule eine eigene Anlaufstelle für queere Personen einrichten. Leichter Zugang zur Namensänderung und Geschlechtsänderung muss an den Hochschulen ermöglicht werden. Außerdem müssen Unisex Toiletten zur Verfügung stehen.

Unabhängige Antidiskriminierungsstelle an Hochschulen

Diskriminierung und Übergriffe sind leider bittere Realität an unseren Hochschulen. Deshalb braucht es niederschwellige Beratungsmöglichkeiten, die auch anonym in Anspruch genommen werden können. Angehörige der Hochschulen müssen eine Anlaufstelle haben, die ihnen sowohl psychologische als auch rechtliche Beratung bietet und sie an weitere Stellen vermittelt.

Wir fordern die Einrichtung unabhängiger Beratungsstellen für Diskriminierung an allen Hochschulen! Diese Beratungsstellen müssen kompetent und unabhängig besetzt werden. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen ist notwendig, um die rechtlich eingerichteten Strukturen zu wahren. Außerdem sollen diese dem Senat über die gemeldeten Diskriminierungsformen und die getätigte Beratung jährlich Bericht erstatten und konkrete Verbesserungen für die Hochschule vorschlagen.

FORDERUNGEN

SOZIALES

Abschaffung der Studienbeiträge

Bildung ist ein Menschenrecht und muss für jede_n frei zugänglich sein! Soziale, finanzielle und wirtschaftliche Aspekte dürfen kein Ausschlussgrund für ein Studium sein. Daher sprechen wir uns klar gegen Studienbeiträge aus und fordern dementsprechend eine Abschaffung. Besonders kritisch sehen wir, dass Studierende aus Drittstaaten mit der Zahlung deutlich höherer Studienbeiträge schon ab Studienbeginn strukturell benachteiligt werden. Dies muss abgeschafft werden.

Beihilfen- und Stipendiensystem an Lebensrealitäten anpassen

Die kürzliche Erhöhung der Studienbeihilfe sehen wir als ungenügend an. Wir fordern eine Anpassung des Beihilfen- und Stipendiensystems an die Lebensrealität der Studierenden. Die Mindeststudiendauer als Grundlage für die Berechnung der Anspruchsdauer heranzuziehen ignoriert die Tatsache, dass viele Studiengänge nicht realistisch in dieser Zeit abgeschlossen werden können. Wir fordern, die durchschnittliche Studiendauer + Toleranzsemester für die Berechnung heranzuziehen.

Beihilfen müssen gegen Armut und Ausgrenzung absichern, weshalb eine Erhöhung unerlässlich ist. Darüber hinaus sollen Altersgrenzen für Beihilfen komplett abgeschafft werden. Es braucht eine klare Übersicht aller Beihilfen und Stipendien, um Studierenden den Zugang zu erleichtern.

Keine Altersgrenzen für studentische Vergünstigungen

Wir fordern, dass studentische Vergünstigungen (zB im öffentlichen Verkehr) allen Studierenden offen stehen, unabhängig von ihrem Alter. Das Durchschnittsalter Studierender in Österreich beträgt 27 Jahre und nicht jede_r beginnt das Studium mit 18 Jahren. Die derzeitigen Regelungen ignorieren die Realität eben jener Personengruppe, die durch sie entlastet werden soll.

Teilzeitstudium jetzt

65 % der Studierenden arbeiten neben ihrem Studium, größtenteils um sich dieses finanzieren zu können. Durch diese zusätzliche zeitliche Belastung ist es vielen nicht möglich in Mindeststudienzeit abzuschließen und sie kommen dadurch in die Situation Studienbeiträge bezahlen zu müssen oder verlieren den Anspruch auf Beihilfen. Wir fordern daher eine längere Studienbeitragsbefreiung und längeren Anspruch auf Beihilfen bei nachweislicher Erwerbstätigkeit - also ein echtes Teilzeitstudium. Es sollen planmäßig 20 ECTS/Semester vorgesehen sein und eine Mindeststudienzeit von 8+2 Semester. Anspruchsberechtigt sollen Studierende sein, die mehr als 20 Stunden/Woche arbeiten und Betreuungspflichten haben.

FORDERUNGEN

SOZIALES

Mehr Flexibilität und Selbstbestimmung an Fachhochschulen durch Teilzeitstudium

Erweiternd zur Studienunterbrechung soll es FH Studierenden ermöglicht werden, ihr Studienjahr auf zwei Studienjahre aufzubrechen und somit für diese Zeit ein Teilzeitstudium zu beantragen. Es soll grundsätzlich in allen Studiengängen verpflichtend eine einheitliche Teilzeit-Studienplanung für alle Studienjahre vorgesehen werden, für welche sich FH-Studierende vor Beginn eines jeden Studienjahres freiwillig entscheiden können.

Keine zusätzlichen Kosten im Studium

Viele Studierende müssen neben ihrem Studium arbeiten, um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können. Hier stellen Kosten in Lehrveranstaltungen (Exkursionen, Übungen, Laboren) eine weitere Belastung dar. Dafür sollen die Hochschulen zusätzliches Budget bekommen - die Kosten dürfen nicht an den Studierenden hängen bleiben.

Finanzielle Barrieren hindern den Studienfortschritt. Wir fordern, dass Fachliteratur und Skripten generell frei und einfach zugänglich sind. Dies kann zum Beispiel durch eine österreichweit zugängliche Onlinebibliothek erfolgen. Des Weiteren muss für die Lehrveranstaltungen benötigte Software frei zugänglich und kostenlos sein.

Monatlicher Wohnkostenzuschuss

Wohnen ist ein Menschenrecht. Besonders in Zeiten der Teuerungskrise werden Wohnen und Lebenshaltungskosten immer schwerer stemmbar und ein signifikanter Anteil der Studierenden lebt unterhalb der Armutsgrenze. Daher fordern wir von der Bundesregierung für Studierende einen monatlichen Wohnkostenzuschuss in der Höhe von 250 €, um zielgerichtete Unterstützung gewährleisten zu können.

Medizin Absolvent_innen und Kassenvertragssituation & Stipendium

Das Ärzt_innenverteilungsproblem in Österreich wird von der Politik leider weiter ignoriert. Populistische Forderungen nach Kassenvertragspflicht und Stipendien, die zwar die Studienzeit finanzieren sollen aber Absolvent_innen dafür über Jahre hinweg an Standorte binden. Wir fordern Stipendien, die Studierende unterstützen, ohne sie zu Kassenverträgen zu zwingen, sowie einen Ausbau der Studienplätze, um allen ein Studium der Medizin oder der Pflege zu ermöglichen.

FORDERUNGEN



STÄRKUNG DER STUDIERENDENVERTRETUNG

Stellungnahmeprozess der Hochschulvertretungen vor Leistungsvereinbarungsperioden

Die Hochschulvertretungen sollen in die vorbereitenden Gespräche zu den Leistungsvereinbarungen und Entwicklungsplänen verpflichtend eingebunden werden. Da mit diesen Dokumenten wesentliche Eckpunkte und Verpflichtungen für die Hochschulen geformt werden, ermöglicht die Partizipation Anliegen der Studierenden direkt in die zukünftige Entwicklung der Hochschulen mit einfließen zu lassen.

Starke Rechte für Studierendenvertreter_innen

Wenn man die Interessen der Studierenden vertritt, äußert man zwangsläufig auch Kritik an Lehrenden und damit oft den eigenen Prüfenden. Damit sich das nicht auf die Note niederschlägt, braucht es eine gesetzliche Absicherung. Die aktuelle Rechtslage, die ein Recht auf kommissionelle Beurteilung beinhaltet, bietet keine Lösungen für immanente Lehrveranstaltungen - das gehört geändert.

Um Studierendenvertreter_innen durch das ehrenamtliche Engagement verursachte etwaige Zeitverzögerungen zu unterstützen, fordern wir ein Recht auf Erlass des Studienbeitrages für Studierendenvertreter_innen.

Wer sich in der Studierendenvertretung engagiert, sollte auch die entsprechenden Rechte für sich in Anspruch nehmen können. Aktuell fallen allerdings viele engagierte Studierende aus der gesetzlichen Definition der "Studierendenvertreter_innen" heraus. Diese Definition muss überarbeitet werden, sodass zum Beispiel Jahrgangsvertretungen, die an FHs eine sehr wichtige Rolle spielen, in Zukunft inkludiert sind.

FORDERUNGEN



STÄRKUNG DER STUDIERENDENVERTRETUNG

Aktive Einbindung der Studierenden in Lehramts-Novelle

Die bevorstehende Verkürzung des Lehramtsstudiums um ein Jahr hat für Studierende signifikante Folgen. Diese Verkürzung darf nicht nur aus kurzsichtiger Betrachtung des Arbeitsmarkts erfolgen, sondern muss, wenn durchgeführt, in allen Fächern didaktisch-sachlich begründet werden. Insbesondere die bildungswissenschaftlichen Grundlagen und Praktika dürfen darunter auf keinen Fall leiden, denn sie bilden den Kern des Studiums. Wir fordern daher eine aktive Einbindung der Studierenden in die Curricula-Novelle, sowohl auf Bundesebene (bei Erstellung der Rahmengesetze) als auch in den einzelnen Lehramtsverbänden.

Vertretungswerkstatt für alle!

Wir setzen uns auch zukünftig für die Vernetzung und Weiterbildung der Studienvertretungen, Referate und Hochschulvertretungen ein. Diese Unterstützung muss u.a. von der ÖH-Bundesvertretung organisiert und finanziert werden. Damit legen wir die Basis für kompetente Beratung und eine starke Vertretung für alle Studierenden.

Wir fordern den Ausbau an Schulungsangeboten für Studien- und Hochschulvertretungen. Studien- und Hochschulvertreter_innen sind es, die am besten wissen, was Studierende für ein erfolgreiches Studieren und Leben benötigen. Diese Arbeit gehört honoriert und durch kostenlose Weiterbildungsmöglichkeiten in allen Aufgabenbereichen der Hochschulvertretungen sowie zu Softskills wie Verhandlungsstrategien und Rhetorik gefördert. Nur so kann die bestmögliche Vertretungsarbeit gewährleistet werden.



FRAGEN?

Bei Fragen zu Programm, unserem Spitzenkandidaten oder zum Inhalt der Pressemappe wenden Sie sich bitte an unsere Pressesprecherin. Gerne nehmen wir Sie auch in unseren Presse-Verteiler auf. Bitte schicken Sie uns die gewünschte E-Mail-Adresse, auf die Sie unsere Presseaussendungen erhalten wollen.

KONTAKT

Tanja Steger

Listen- und Pressesprecherin FLÖ

✉ presse@fachschaftslisten.at

☎ +43 699 19 20 99 24

ONLINE

📷 floe_unabhaengig

📘 /fachschaftslisten

🐦 @die_floe

www.fachschaftslisten.at